

Die Nationalen machen bei Bilbao 1700 Gefangene

Die Eintreibung geht weiter - Bolschewisten bombardieren ein Hospital

Salamanca, 17. Juni.

Im nationalen Heeresbericht vom Mittwoch heißt es:

Front von Biskaya: Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen hat ohne Unterbrechung angehalten. Südlich von Bilbao eroberten unsere Truppen Saratama, Arriagorriaga, Nalmaf und Pareta. Die Legionstruppen „Schwarze Felle“ haben einen neuen Sieg errungen und sind bis an die Mündung des Flusses Nervion vorgedrungen. Sie haben die Dörfer Algorza und Rejona besetzt und eine vollständige Batterie, die in Punta la Gata in Stellung war, erbeutet. Der Gegner verließ das Dorf Cakilla, nachdem er es in Brand gesteckt hatte. Eine Anzahl von Soldaten und Militärräten gingen zu uns über, bei Valencia kam eine große Anzahl geflüchteter Familien und nationale Väter. Feindliche Konzentrationen sind zerstört und von einer Detachierung allein über 700 Gefangene gemacht worden. Insgesamt fielen heute 1700 Gefangene in die Hände der Nationalen. Auch das erbeutete Kriegsmaterial ist sehr groß.

Front von Leon: In den Abhängen von Manso, Picoan und la Corba wurden die Vorhütungen berichtigt und das Bergmassiv Genero besetzt. Der Feind floh und hatte große Verluste.

Front von Aragon: Ein heftiger feindlicher Angriff mit sowjetischen Tantis und Panzerwagen sowie Artillerie im Abschnitt von Huesca wurde zurückgeschlagen. Der Feind hatte große Verluste und ließ zwei Panzerautos in unseren Händen. In Gumillas griff der Gegner mit sechs sowjetischen Tantis an, von denen er einen verlor. Der Angriff wurde abgewiesen. Im Abschnitt von Jaca sind unsere Truppen weiter vorgedrungen und haben die Dörfer San Roman besetzt.

Luftrufflage: An der Aragonfront wurden zwei Bombenflüge und zwei Jagdflüge der Bolschewisten abgeschossen. Trotz des zahlenmäßig überlegenen Gegners hatten wir keine Verluste. Die bolschewistische Artillerie bombardierte Auerbe und sein Hospital, wobei 20 Personen, in der Hauptfrage Frauen und Kinder, getötet wurden.

Die Schlacht um Madrid und der Einfang der Italiener

Mailand, 17. Juni.

In Verantwortung des Verleumdungsfeldzeuges vieler Blätter der Weltpresse, der auf die Herabsetzung der italienischen Waffengüter abzielt, veröffentlicht der Mailänder „Popolo d'Italia“ an hervorragender Stelle einen ausführlichen Bericht über die mutigen Taten italienischer Freiwilliger.

Gestern „Beste der Besten“ - heute „Toller Hund“ So ändert man in Sowjetrußland die Meinung - Eine vielfagende Gegenüberstellung

Berlin, 17. Juni.

Wer heute die Sowjetpresse liest, und wer auf den selbstfamen Gedanken kommen wollte, ihr Glauben zu schenken, wird jetzt vernommen, welche räudigen Hunde, welche Spione und Verräter, welcher Abichau die Menschheit die in den letzten Monaten gefallenen Sowjetgrößen, mögen sie Tuchatschewski, Udrewitsch, Jafir, Gamarini, Jaganba, Eidenmann oder sonstwie geheißen haben, gewesen sind. Ueber Nacht hat die Sowjetpresse ihre Meinung geändert, und es ist ausfchreich zu hören, in welchen Lobeserhebungen sie sich einü über diese „tolle Hunde“ erging.

Ta hieß es von Tuchatschewski, als er zum Marschall befördert wurde, er sei der Beste von den Besten und der Würdige von den Würdigen gewesen. Das ganze Land kenne die ruhmreichen Taten der tapferen Kommandeure, unter denen auch Jafir, Udrewitsch und Below ausdrücklich genannt werden. Genosse Jafir erhielt noch ein Sonderlob, er sei die ausgezeichnete Verelungung der Eigenschaften eines Kriegskommandeurs und eines politischen Leiters der Roten Armee. Auch Gamarini wird seine Ergedenheit zu den Grundfäden der Partei nachgerühmt. Durch seine Autorität sei er aufgefallen und habe sich mit vollem Recht die Parteilichei in der ganzen Armee erworben. Unter ihm hätte die Parteilichei in der grenzenlose Freue aller Kommunisten der Roten Armee zur kommunistischen Arbeit und zum Führer Stalin.

Von dem Tschelken Jaganba und seinen Genossen hieß es ehemals: „Diese Leute haben eine grenzenlose Liebe der

die am 8. März in Guadalajara gefallen sind. Die Regionäre hätten zunächst unvorstellbare große Witterungs- und Geländeschwierigkeiten zu überwinden gehabt. Troddem hätten sie im Sturm in den ersten Tagen eine Stellung nach der anderen genommen und sich mit erschauerlicher Schnelligkeit 40 Kilometer vorgearbeitet, bis die Vorhut die Umgehung von Guadalajara erreicht hatte. Das französisch-sowjetrußische Kommando von Madrid habe in Erkenntnis der Gefahr, die einen Verlust von Guadalajara bedeutet hätte, sofort 15 000 bis 20 000 schwer ausgerüstete bolschewistische Millionäre zusammengeschoben, um sie zum Gegenangriff einzusetzen. Dabei beging das nationale Kommando den schweren Fehler, den Truppen den Rückmarsch zu befiehlt, obwohl sich diese für siegreich hielten. Troddem blieben von den 40 Kilometern Vormarschgebiet noch 20 Kilometer im Besitz der Regionäre. Neun Tage hatte die Schlacht gedauert. Es sei schauerlich, nämlich der Bericht, daß man viel eher von einem italienischen Sieg, der die Ergebnisse nicht vollends auszumerten erlaube, als von einem „Mihetfieg“ oder einer Niederlage sprechen müsse.

Sowjetspanisches Kriegsschiff bedroht französisches Torpedoboot

Paris, 17. Juni.

Der „Jour“ berichtet von Zwischenfällen, die sich auf der See von La Rochelle am Mittwoch auslöhlich der Ankunft des sowjetspanischen Zerstörers „Giscar“ ereignet haben. Raum habe der Zerstörer auf der See den Anker geworfen, als zwei Mann der Schiffsteuerung sich bei der Präfektur meldeten, um für sich und 116 Flüchtlinge, die sich an Bord befinden sollten, Schutz zu eruchen. Kurze Zeit darauf meldeten sich eine Reihe weiterer „Offiziere“ des sowjetischen Kriegsschiffes bei der Präfektur, um sich unter politisches Schutz zu stellen. Als das französische Torpedoboot „Audacieur“ gegen Mittag ebenfalls auf der See von La Rochelle vor Anker ging, erdreiste sich die Besatzung des „Giscar“, die Kanonen auf das französische Torpedoboot zu richten! Der Kommandant des „Audacieur“ erwiderte daraufhin zusammen mit dem Polizeipräsidenten von La Rochelle den bolschewistisch-spanischen „Konstul“, daß der 116 an Bord des bolschewistisch-spanischen Schiffes aus Bilbao anzureisenden „Giscar“ befindlichen Flüchtlinge an Land gebracht, während der nach langem Hin und Her konnte die Ausbootung dann vonstatten gehen. 116 wurden an Land gebracht, während einer mit der Begründung, er sei Defektur, an Bord zurückverwandelt wurde. In Wahrheit soll es sich jedoch um einen Verwandten eines bolschewistisch-spanischen Hauptlings handeln, den die Meuterer als Geißel in ihren Händen behalten wollten.

Selbstmord einer führenden Sowjetgröße

Moskau, 17. Juni.

Der Vorsitzende des Zentralerekutivkomitees der Kommunistischen Partei in Weißrußland, Tscherwaja, hat am 16. Juni Selbstmord begangen. Wie kürzlich gemeldet wurde, hat der Sekretär des wehrmüßigen Zentralerekutivkomitees, Scharangewitsch, gegen das Exekutivkomitee den schwerwiegenden Vorwurf erhoben, er habe die Tätigkeit der „Trogkisten“ und „nationalistischen Agenten des Faschismus“ gebildet. Die amtliche Sowjetagentur aber sucht den Grund für den Selbstmord in „persönlichen Familienangelegenheiten“.

Vertätigen und einen bestialischen Haß der Ausbeuterklassen

Andere wie versteht man es, sie zu lieben! Hunderte von Kolchos, Jechen, Aulberheimen und Kommunen haben sich ihre Namen angeeignet.“ In einem anderen Artikel hieß es über Jaganba, daß sie mit dem Köpfele der Hochschätzung von allen denen angesprochen werde, die diesen zurückhaltenden und wenig geprüfsten Menschen, den harti erprobten Bolschewiken von alter Prägung, den herausragenden Schüler der Lenin-Stalin-Schule persönlich kennen. Und wie nannte der „große“ Stalin die GWP? Unermüdliche Waffe der Revolution, kampfbereites Schwert der Arbeiterklasse, und dieses Schwert halte in seinen Händen der tapferste Tschelken und Vorkommissar für innere Angelegenheiten Heinrich Jaganba. Dafür prangte auch der Leninorden auf der Brust dieses gefeierten Helden.

Dr. Schacht in Wien

Wien, 17. Juni.

Mit einem Sonderflugzeug der Luftkanal trafen am Donnerstag vormittag Reichsbankpräsident Dr. Schacht und seine Begleitung, Reichsbankdirektor Wilhelm und Regierungsrat Dr. v. Wedelstaedt, in Erwidlung des Besuches, den unlängst der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Kleinfelder, in Berlin abgeteilt hat, auf dem Flughafen Kasper ein.

Zur Begrüßung waren Präsident Dr. Kleinfelder, Handelsminister Lauer, der neue Chef des Protokolls v. Blaas, Volkshalter v. Vayn mit mehreren Herren der Geländischaft sowie Landesgruppenleiter Konkul Bernhart erschienen. Nach der Begrüßung ließ Dr. Schacht zur deutschen Geländischaft, wo er für die Dauer seines wienigen Aufenthaltes als Gast des Volkshalters wohnen wird.

Nach im Laufe des Vormittags wird Dr. Schacht dem Bundespräsidenten, dem Bundeskanzler sowie dem Staatssekretär des Äußeren Besuch abhalten. Um 14 Uhr findet dann ein Frühstück auf dem Rathaus statt, das der Handelsminister zu Ehren des Gastes aus dem Reich veranstaltet.

„Deutsche Volkstische“ ist ein Bekenntnis

Berlin, 17. Juni.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat entschieden, daß die Anhänger des Vereins „Die deutsche Volkstische“ als Angehörige einer Betätigungsgemeinschaft die Eintragung ihres Bekenntnisses in die amtlichen Listen, Register usw. verlangen können.

Sühne für eine viehische Mordtat

Halle, 17. Juni.

Das Schwurgericht Halle verurteilte am Mittwochabend den 40 Jahre alten Friedrich Wieseler aus Göttingen (Kreis Bückeburg) wegen Mordes am Tode. Wieseler hatte am 14. Januar dieses Jahres seinen Schwiegervater, mit dem er sich entweit hatte, ermordet. Er war von hinten auf den Rücken des von der Feldarbeit heimkehrenden 67 Jahre alten Mannes aufgesprungen und hatte diesen mit einem Anspiegel niedergeschlagen. Als der alte Mann nicht gleich tot war, hatte er weiter mit dem Stiel einer Mistgabel auf ihn einzuschlagen und war schließlich mit dem Wagen mehrmals über den Körper des Bewußtlosen hinweggefahren, bis dieser tot liegen blieb. Das Schwurgericht Halle hat Wieseler schon wegen Folschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf Revision der Staatsanwaltschaft verurteilt jedoch die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurück, das auf Grund der neuerlichen Beweisaufnahme die Frage des Vorlages und der Überlegung bei Begehung der Tat befaßt.

Beschleunigte Lieferung von tschechischem Kriegsmaterial an Rumänien

Die Besprechungen Godyas in Bukarest beendet

Bukarest, 17. Juni.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Godyas hat am Mittwoch seine Besprechungen mit Ministerpräsident Tatarescu und Außenminister Antonescu beendet. Um Mittwochmorgen reisten Godyas, Tatarescu und Antonescu nach Turmu Severin, wo sie am Donnerstag an Bord des Dampfers „König Carol II.“ gehen werden, um mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Tislatinowitsch zusammenzutreffen.

Am Mittwochabend wurde über den Besuch Godyas ein amtlicher Bericht veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: Die Unterredungen Godyas mit den rumänischen Staatsmännern standen im Zeichen tiefer Achtung und Freundschaft und erlaubten eine vollkommene Uebereinstimmung über die verschiedenen Fragen der Politik und Wirtschaft. Hinsichtlich der Lieferungen von Kriegsmaterial, die Rumänien in der Tschechoslowakei bezieht, heißt es, heißt es Godyas und Tatarescu fest, daß diese Lieferungen in beschleunigtem Tempo durchgeführt würden und daß die Verhandlungen über ihre Finanzierung zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien arbeiteten.

Simeon Fürst von Tirnowo, König Boris von Bulgarien hat aus Anlaß der Geburt des Thronsohners eine Proklamation an das Volk erlassen, in der mitgeteilt wird, daß der Kronprinz den Namen Simeon Fürst von Tirnowo erhält.

Todessturz des französischen Pilgers Malotte. Der französische Pilger Louis Malotte, Chef der Biérot-Werke, stürzte am Dienstagmittag über dem Flugplatz von Buc bei einem Probeflug mit einem neuen Flugzeug aus 200 Meter Höhe ab und wurde getötet. Der Apparat ging in Flammen auf.

Die photographische Technik der Bilder darf als hervorragend bezeichnet werden, denn es gelingen ihm Kontraste und Lichtwirkungen, die nur durch mehrfache Belichtung oder durch sehr reife Entwicklungskenntnisse zu erzielen sind. Man darf der Ueberzeugung Raum geben, daß eine gedruckte Veröffentlichung nahezu aller dieser Bilder ein starkes Werbemittel für die Schönheit unserer Stadt in Architektur, alttümlichem Kunstreichtum und gärtnerischer Schönheit wäre.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus

In dem Ballettabend, der unter Leitung von Kurt Girkler und Valeria Kratina am Sonntag, dem 19. Juni, zum ersten Male in Szene geht, werden folgende „heitere Tanzbilder“ aufgeführt: 1. „Walzer“ von Brahms, unter Mitwirkung von Hanna Schlexer-John und Damen der Tangogruppe; 2. „Erstliche Szenen“ nach Musik von Johann Strauss, mit Vera Mahrke, Hanna Schlexer-John, Schulz und der Tangogruppe; 3. „Aufsorderung zum Tanz“ von Decher, mit Hilde Schlieben, Repsch, Schulz und der Tangogruppe; 4. Die ungeratene Tochter“, Tanzkomödie in zwei Akten von Valeria Kratina, nach der „Carattiana“ von Alfredo Cassella, mit Hilde Schlieben, Hanna Schlexer-John, Repsch, Schulz und der Tangogruppe. Die Inszenierung und Choreographie aller Tänze hat Valeria Kratina; den Kostümpart in der „Carattiana“ spielt Willy Wolff. Bühnenbild: Mahrke; Trachten: Klafeth von Quenmüller. Anfang 8 Uhr (Ende 10 Uhr), Klüber Anrecht.

Schauspielhaus

Am Donnerstag, dem 19. Juni, findet die letzte Vorstellung der Schauspieler „Der Meister“ von Heinrich von Kleist, mit Hilde Schlieben in der Titelrolle, statt. Spielleitung: Georg Meise. Anfang 8 Uhr (Ende gegen 10 Uhr). Anrecht 8.

Die Aufführung der „Meisterfänger“ von Ragnborg von Richard Wagner am Sonntag, dem 20. Juni, führt Kammerling Wagner, Rudolf Bodelmann von der Staatsoper in Berlin den Hans Sachs als Gast.

Die Aufführung des „Herrn von Kroneburg“ des Sächsischen Staatstheaters findet am Sonntag, dem 20. Juni, statt.

Die Mailänder Scala im Münchner Nationaltheater

Jestliche Aufführung von Puccinis Bohème

München, 17. Juni.

Datte beim ersten Gastspiel der Mailänder Scala in der Hauptstadt der Bewegung die Münchner Kunstwelt das große Erlebnis der meisterhaften Wiedergabe von Puccinis „Bohème“ gehabt, so wurde sie am Mittwochabend im Nationaltheater bei der zweiten Gastspielaufführung in eine ganz andere Welt geführt. Sie erlebte, künstlerisch gestaltet, Giacomo Puccinis Oper „Die Bohème“.

Das Haus war abends bis auf den letzten Platz ausverkauft, und es bot sich das gleiche gesellschaftliche Bild frohgestimmter und sehr zahlreicher Männer und Frauen, unter ihnen Reichsfinanzminister Schwarz, Staatsminister Wolpert Adolf Wagner mit den Staatssekretären Dr. Wospele und Koellmaier, der Befehlshaber im Bezirk VII

„Ein Maler sieht Dresden durchs Objektiv“

Mit besonderem Blick hat die Staatliche Kunstgewerbebibliothek, deren räumlich begrenzte, aber eindrucksvolle Sonderausstellungen mehr und mehr eine eigene Note in das Dresdner Kunstleben hineintragen, diesmal eine Schau gehalten, die in Photos des Dresdner Malers Edmund Reisinger etwas Unerwartetes und Ausergewöhnliches bietet. Bei der Eröffnung durch den Bibliotheksleiter B. Schellhaas führte Museumsassistent Dr. Holzhausen von Grünen Gewölbe in die Ausstellung ein, die in drei Gruppen höchst eigenartige und besonders wirkungsvolle Aufnahmen aus Dresden zeigt.

In der Hauptstunde zeigte der Maler seine Gegenstände in der Nacht, indem er Durchlichte und Ausblicke aus den angelauchten Gebäuden Dresdens zu hellesten und oft unerwarteten Wirkungen brachte. So eine überaus schöne Darstellung des beleuchteten Palais im Großen Garten, dessen Façadenleuchte in dieser Aufnahme wirklich sehr deutlich wird wie etwa in einer ganz klaren Sommernacht. Aufnahmen aus dem Zwinger zeigen ebenso Erstanten wie die auf die Prospektstraße durch schmale Gassen zwischen anderen Gebäuden oder mit neben im Dunkel liegenden Skulpturen im Vordergrunde. Von erstaunlicher Farbigeit sind die Momentaufnahme einer Ede-

und kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Artillerie von Weichenau, mit vielen Offizieren, Reichshauptamttsleiter Dr. Dreher und zahlreiche andere Vertreter der Partei, der Stadt und der Behörden, der italienische Generalkonsul Minister Vittalisi und bekannte Persönlichkeiten des Kunst- und Kulturreichens.

Von den ersten Taten an waren die Zuschauer im Banne des Wertes und der Aufführung. Jedem Bilde folgte der gleiche Begeisterungsausruf. In den Pausen sah man die Zuschauer in freudiger Erregung ihre Eindrücke austauschen, und man hörte nur eine Stimme des höchsten Lobes.

Am Schluß der Aufführung zeigte die begeisterte Dankesfreudigkeit — auch in Gestalt von Blumengestecken und Vorberückungen —, daß auch dieses zweite Gastspiel der Mailänder Scala ein Sieg auf der ganzen Linie war.

Die photographische Technik der Bilder darf als hervorragend bezeichnet werden, denn es gelingen ihm Kontraste und Lichtwirkungen, die nur durch mehrfache Belichtung oder durch sehr reife Entwicklungskenntnisse zu erzielen sind. Man darf der Ueberzeugung Raum geben, daß eine gedruckte Veröffentlichung nahezu aller dieser Bilder ein starkes Werbemittel für die Schönheit unserer Stadt in Architektur, alttümlichem Kunstreichtum und gärtnerischer Schönheit wäre.

Dem gleichen Gedanken entspricht eine Reihe von Aufnahmen aus dem Grünen Gewölbe, in denen es dem Lichtbildner-Rührer mit unglaublich harter Wirkung gelungen ist, Städte und Szenen aus dem Festzug des Großmogul im Grünen Gewölbe in großen Flächen mit all ihrem spielerischen Glanz, ihren tausend Farben, ihrem glühenden Schimmer von Perlen, Edelsteinen und Metallen in großem Format zur Anschauung zu bringen. Besonders sein Werk auch eine Menge von Werten bildeten und Pflanzenaufnahme, die aus beleuchteten Wänden der Museums-gartens aus 1936 mit solchem Blick gewonnen sind, daß man bei aller Erkenntnis des heimlichen Charakters der darauf dargestellten Pflanzen in den Gartenräumen eines südländischen Landes zu schauen glaubt.



Eine

Deutschland das Leben an... (Text continues with news snippets)

Ein Auslei... (Text continues with news snippets)

Genogrophens... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Den a... (Text continues with news snippets)

Dresden und Umgebung

Eine Ausstellung, die jeden angeht

Deutschlands Kampf um die Rohstoffe ist heute ein Gebot, das jeden angeht. Wissen Sie, welchen Bedarf an Wolle, Dampf und Jute Sie jährlich benötigen? Nein, und Sie würden...

Ein Ausstellerspendium des Reichsrechtsführers

Ueberrascht von den Leistungen des Reichsrechtsführers, hat Reichsrechtsführer Reichminister Dr. Franz ein Stipendium des Reichsrechtsführers für hervorragend befähigte nationalsozialistische Rechtsstudenten zur Verfügung gestellt. Für das Jahr 1937 hat der Reichsrechtsführer den Betrag von 5000 Mark dem Stipendium überwiesen.

Weser nicht hören will, muß fühlen

Weser betrunkene Kraftfahrer festgenommen. Am gestrigen Mittwochabend fuhr der 33jährige Oswald Bleger, wohnhaft Störstraße 20, auf seinem Kraftwagen über die Kötzsche Allee.

Größter Stala im Besitz des Heimatschutzes

Welsberg. In einer Sitzung der Ratsberren teilte Bürgermeister Künzler mit, daß die Größter Stala auf Welscher Seite in den Besitz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz übergegangen ist.

Festnahme zweier Bergdirektoren

Zwidau. Wie die Mäcker melden, ist gegen die vormalige Direktion des Sächsischen Steintoblenwerks in Zwidau und der Gewerkschaft Deutschland in Dölsch ein Ermittlungsverfahren anhängig gemacht worden.

NS und BDM belämpfen die Rottengelahr

Nach den Feststellungen der sächsischen Landesförstverwaltung ist leider zu beklagen, daß die Rottengelahr, einer der gefährlichsten Waldschädlinge, im Juli dieses Jahres in den sächsischen Wäldern wieder stark auftritt.

Alleher der NS und des BDM eingeleitet, außerdem zu Hause noch 20000. Zur Unterbringung der Jugend werden Schulen, lehrerbildende Heilanstalten, Bürgerquartiere und Heilanstalten...

Sporttag des BDM

Jedes Jahr einmal tritt der BDM mit seinen sportlichen Leistungen an die Öffentlichkeit. Einige Untergänge haben bereits ihren Sporttag gehabt, nächsten Sonntag aber findet in Dresden der Sporttag des BDM statt.

Urmittlungsverfahren anhängig gemacht worden. Gegen den Bergdirektor a. D. Albert Jäkel (Zwidau) und den Bergdirektor a. D. Robert Reich (Dölsch) wurde wegen Verdachts der Untreue ein Haftbefehl erteilt.

Letzte Spornnachrichten

Schmeling gegen den Engländer Farr?

Nach der standstilligen Behandlung, die Max Schmeling in Newyork erfahren hat, ist es nahelegend, daß jetzt die Frage ansteht, ob es nicht möglich ist, unter Ausnutzung der unspornlichen Amerikaner einen Weltmeisterkamps in Europa zwischen Schmeling und Farr zu bringen.

Oskar Thomas (Dresden) 80 Jahre

Heute begeht der Ehrenvorsitzende des Deutschen Reglerbundes, Oskar Thomas, Dresden, seinen 80. Geburtstag. Im Jahre 1880 gründete Oskar Thomas in der Dresdener Reglerklub, die noch nicht, dem er über längere Jahre als Vorsitzender angehört.

Reichstheaterfestwoche 1937

Waghingers „Reinold in die Silbersee gefahrt“ Bochum, 17. Juni. Den zweiten Schauspielabend der Reichstheaterfestwoche baute das Stadttheater Bochum übernommen, wo am Mittwochabend Gerhard Waghingers Schauspiel „Reinold in die Silbersee gefahrt“ zur Aufführung kam.

Sudetendeutscher Rektor der Wiener Universität

Zum Rektor der Wiener Universität wurde der Chemiker Professor Dr. Ernst Späth gewählt. Professor Späth, ein geborener Sudetendeutscher, Schüler des berühmten Chemikers Professor Wohlschläger, ist ein international anerkannter Gelehrter und gilt vor allem als dem Gebiet der Karamellchemie als erste Autorität.

Stradivari-Geigen erlangen

Milank, 16. Juni. Im Teatro Puccinelli in Cremona fand im Rahmen der Feste zu Ehren des großen Geigenbauers Stradivari als künstlerischer Höhepunkt der Veranstaltung ein Konzert statt, das ein einzigartiges Programm dadurch

erhielt, daß dabei fast ausschließlich von Stradivari und Guarneri gebaute Streichinstrumente verwendet wurden. Es wurden 26 Geigen, 8 Violon und 7 Celli der berühmten Cremonenser Geigenbauer mit, die zum großen Teil von weltberühmten Geigenbauern stammen.

Wie die Funkübertragung aus dem Leipziger Gewandhaus vor sich geht

Der Hörer, der am Lautsprecher ein großes Orchesterwerk mit Klang und Gesprochenem groß genießt, weiß in den seltenen Fällen, mit welcher Schwierigkeit diese Übertragungen verbunden sind. Einen Einblick in die einschlägigen Verhältnisse vermittelt eine Besichtigung der neuen Einrichtungen, durch die der Reichsfunk der Leipzig die Übertragungen aus dem Gewandhaus regelt.

Gegen (Hör; „Amen“ von Paul Schöne; 6. Paul Schöne; „Amen“ von Paul Schöne; 7. Anton Bruckner; „Chorus“ von Paul Schöne; 8. Hugo Rahn; „Vantale“ und „Wage“ von Paul Schöne; 9. Hugo Rahn; „Wantale“ und „Wage“ von Paul Schöne; 10. Hugo Rahn; „Wantale“ und „Wage“ von Paul Schöne).

geben, und schließlich in den Vorgesängen der beiden Konzerte eingeborene Regleräume sorgen für vollkommene Tonübertragung. In ihrer Regelung sind, wie der technische Leiter des Reichsbundessenders Leipzig erläuterte, epische und akustische Signale von feinsten Reaktionsfähigkeit eingebaut worden.

Kannst Du zurück, Doreen?

ROMAN von HEDDA LINDNER

(7. Fortsetzung)

In diesen ersten vier Wochen glaubte Doreen sich völlig glücklich und zufrieden.

Wer weiß, vielleicht hätte sich alles ganz ordnungsgemäß entwickelt, wenn im Dezember dieses Jahres nicht sehr viel Schnee gefallen wäre, so viel, daß auch die Kurorte des Mittelgebirges gute Sportmöglichkeiten boten. Das brachte Niemeyer auf die unglückselige Idee, seiner Braut einen Skiurlaub vorzuschlagen, weil er auf diese Weise mehr mit ihr allein zu sein hoffte. Von diesem Alleinsein erwartete er vor allem, daß sie etwas mehr aus der Zurückhaltung herausgeben würde, die sie bei aller Liebenswürdigkeit ihm gegenüber zeigte. Sie war schließlich schon einmal verheiratet gewesen — zu ihm war sie schon wie ein unerfahrener Pächter. So wie er mit seinen Küssen — er kam ohnehin selten genug dazu — etwas wärmer wurde, machte sie sich heftig und erwiderte los. Bei einem jungen Mädchen wäre das allenfalls verständlich gewesen, von einer Frau war es lächerlich. Dabei lag in den dunklen Augen etwas, das gar nicht von Kühle sprach, er war überzeugt, sie konnte sehr leidenschaftlich sein, wenn ihre Leidenschaft einmal geweckt war.

Und vor allem hätte er gern diese Reise benutzt, um über den Zeitpunkt der Heirat mit ihr zu sprechen; bisher war sie der Festlegung eines bestimmten Termins immer ausgemichen.

Doreen war gern zu dem Ausflug bereit, obwohl ihr winterportliches Können sich auf Schlittschuhlaufen beschränkte. Programmgemäß fuhren sie aufkommen los.

Nach ihrer Ankunft gingen sie zuerst auf die Skiwiese. Doreen zu Fuß, um sich die Sache anzusehen. Niemeyer trug seine Skier auf der Schulter und sah in seinem blauen Vorwegeranzug sehr sportlich aus. Er war auch kein schlechter Skier, nur ziemlich aus dem Leben, und jeder verleitete ihn die Eile, vor einem kurzen aber steilen Abhang zu sagen: „Warte, bitte, einen Augenblick, ich will dir eine kleine Schokolade machen.“ Während er die Skier anschnallte, leitete Doreen leidend an einer bequemen Stelle etwas hinunter, um besser sehen zu können.

Er hielt sich ab, hatte aber wohl das Tempo nicht richtig berechnet; jedenfalls kam er aus dem Gleichgewicht, ruderte wild mit den Händen durch die Luft, aber es half nichts. Doreen sah nur noch aufstrebenden Schnee, aus dem Skier, Arme und Beine abwechselnd hervorragen. Dann lag er schließlich in einer umfarnreichen „Badewanne“.

Sie lief eilig hinterher, wenn es auch etwas mühsam war, immerhin reichte der Schnee nicht bis zu ihren hohen Knien; unterwegs sammelte sie die Skistöcke auf, und als sie unten ankam, war Rudolf gerade dabei, sich wieder aufzurappeln. „Dast du dir wehgetan?“ war ihre erste Frage; denn sie war sehr erschrocken, als sie ihn in der Schneewolke hinuntertauchen sah. Er brummelte etwas, was sie nicht verstand. „Dich doch mal nach, ob du meine Brille nicht findest!“ sagte er dann. Sie suchte. Gott sei Dank, da lag sie; etwas verbogen zwar, aber die Gläser waren heil. Er verlor sie inzwischen, die Bindungen zu lösen, was mit einigem Nachdenken gelang. Dann wusch er sorgfältig die Brille ab und hand auf. Sie stand stumm dabei.

„Na, das wäre ja nochmal gut gegangen“, meinte er schließlich mit etwas verlegenem Lächeln. „Ich habe von oben gar nicht gesehen, daß der Abhang so steil ist. Heute ist leider Schluss, eine Bindung ist gerissen, die muß ich im Dorf machen lassen.“ Er griff nach den Reitern. „Na“, sagte er dabei. „Dast du dir wehgetan?“ fragte sie darauf nochmal, aber es klang sehr viel kühler als das erste Mal. Er belächelte seine linke Hand.

„Ich weiß nicht, es scheint, daß ich mit den Daumen etwas verhäutet habe, vielleicht bist du so gut und nimmst die Skistöcke.“

Als sie schon fast wieder am Dorf waren, wandte Doreen den Kopf und blickte nochmal nach dem Abhang zurück. Warum, wachte sie selbst nicht, aber irgendwie erschien ihr ihr plötzlich von Bedeutung.

Daß der Wert eines Mannes auch nur das Gerinreste damit zu tun, wie er Skifahren kann? — Können nicht auch Weiskläufer Skieren? — Tun sie es nicht sogar ziemlich oft, ohne dabei lächerlich zu wirken? — Ist eine Frau nicht schließlich überflüssig, die sich dadurch beeinträchtigen läßt, daß sie ihren Verlobten als ein etwas unglückliches Anhängelchen einen Abhang hat hinuntertauchen lassen?

War aber war Doreen Orlovskis eigentlich nicht oberflächlich, und wenn in diesem kurzen Augenblick sich ihre Einstellung zu dem Dr. Niemeyer geändert hatte, so hatte das ganz andere und betrübliche Gründe; in diesem Augenblick war etwas aufgewacht, was sie mit aller Gewalt niedergezwingen hatte, so sehr, daß sie es verdrängen glaubte. Als sie hilflos neben ihm stand und seine Brille suchte, war sie zugleich unendlich weit fort von ihm. Sie stand oben auf dem Jungsattel, und mit einem Schlage war alles wieder da, was sie endgültig überwinden wollte, gleich als ob eine Wunde, die man heilt und vernarbt glaubt, plötzlich aufs neue zu bluten beginnt.

Wäre ich nur nicht zu diesem unfeligen Ausflug mitgegangen, dachte sie erbittert, während sie sich zum Abend umzog — und gleich darauf: was ist doch für eine Hans und Hans, mich an solchen Ausschweifungen zu stören. Welche ich nun womöglich bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten daran denken müssen, wie komisch es aussah, als er...

„Pst, Doreen, schäm' dich!“ schalt sie sich selbst und knöpfte mit lockiger Hand ihren Seidenschuh an, daß der Knopf absprang. Auch das noch — sie suchte nervös Nadel und Faden. Nun würde sie zu spät zum Essen kommen, Rudolf würde warten, und das würde seine Laune verderben; er wartete sehr ungerne, was pedantisch in seiner Pünktlichkeit.

Gerald war auch pünktlich gewesen, aber Pedanterie lag ihm darum doch nicht. Wie er damals den Abhang hinuntergelaufen war! — Wenn er gestürzt wäre, das hätte gefährlich ausgesehen, aber niemals — lächerlich. Sie dachte frampfhaft nach Situationen, in denen Gerald Hilfer lächerlich wirken könnte; sie wollte ihn lächerlich sehen und sah doch nur die hohe schlanke Gestalt, der jeder Muskel bis ins kleinste gehorcht, das dunkle haare Gesicht mit den grauen Augen mal finster, mal lächelnd, mal freundlich mit verträumtem Humor in den Augenwinkeln wie in den letzten Tagen ihres Zusammenlebens, aber lächerlich — niemals.

So — der Schuß sah endlich. Nun blieb es eilen, sie wollte Rudolf nicht verstimmen, sie liebte ihn doch. Natürlich liebte sie ihn, warum hätte sie sich sonst mit ihm verlobt. Und nun wollte er heiraten, und das möglichst bald. Sie vergaß, daß sie die Eile hatte, sie blieb mitten im Zimmer stehen, ihr Kleid in der Hand, und starrte mit großen erschrockenen Augen vor sich hin.

Heiratet — das blieb sich wieder in die Hand eines Mannes geben, aber diesmal nicht für vierzehn Tage, nein, für ein ganzes Leben, für ein ganzes Leben. Jeden Tag, vom Morgen bis zum Abend und wieder bis zum Morgen würde Rudolf Niemeyer neben ihr sein, sie würde anpassen, daß keine Demden aufgedreht waren, daß keine Knöpfe fehlten, daß immer pünktlich das Essen auf dem Tisch stand, laub ein, labraus. Kann man sich das vorstellen, so Jahr für Jahr neben einem Menschen herzugehen? ...

Er würde gut zu ihr sein, sicher. Und in den Ferien würden sie verreisen, wahrscheinlich im Auto, und Soraen würde sie kaum haben; denn er war sehr schüchtern, und eine gute Karriere lag vor ihm, sagte der Vater — und taugend und aber taugend Frauen würden sie beneiden um dieses Los. Darum nur erschreckte sie dieser Gedanke mit einem Male so?

„Mit einem energischen Ruck warf sie ihr Kleid über. Nun aber Schluß mit diesen Überdrehungen.“

Rudolf empfing sie in der Halle, die ihr in der Hand. „Man hat schon angefangen zu servieren“, stellte er mißbilligend fest.

„Verzeih!“ sagte sie nur kurz und ging vor ihm her in den Saal.

„Dast Frauen doch nie pünktlich sein können!“ murmelte er tadelnd, während er ihr folgte.

Aber dann wich der Kerker sehr rasch aus seinem Gesicht. Sie sah doch sehr gut aus, wie sie so vor ihm verging in ihrem schwarzen, etwas schlappenden Abendkleid, zu dem das kleine weiße Straußfederncape einen wirksamvollen Gegenstoß bildete. Unwillkürlich hoben sich die Lippen, als sie an den Tisch herübertrat, und es gab diese kleine kurze Sekunde des Verstummes, die oft ein größeres Kompliment ist als Worte.

Und welcher Mann bliebe unempfindlich, wenn die Frau, die allgemeine Bewunderung findet, ihm gehört! Doktor Niemeyer sah die anerkennenden und neidvollen Blicke, die Doreens Erscheinung gafften, und seine Mißstimmung verschwand. Wenn man so aussieht, kann man schon mal ein paar Minuten länger am Tischchen brauen — und außerdem werde ich ihr die Unpünktlichkeit abgewöhnen, wenn wir erst verheiratet sind, dachte er.

Er ahnte nicht, wie sehr die Verpöndung der sonst pünktlichen Doreen mit dem Gedanken über diese Deirat zusammenhing. Er hatte auch kein sonderliches Feingefühl für Stimmung, für die leisen Unterwürde, die doch so wichtig sind im Verkehr der Menschen untereinander. Sonst hätte er nicht gerade diesen Abend zu einer Aussprache über das Deiratstema benutzt.

Er leitete die Unterhaltung nicht sehr geschickt damit ein, daß er über seinen verhäuteten Daumen klagte. Nun ist ein verhäuteter Daumen wirklich sicher sehr fähig und schmerzhaft, herofisch wirkt er indessen nicht, und Doreens Gesicht zeigte durchaus nicht den Ausdruck, den man von einer liebenden Braut erwarten konnte.

Sie murmelte das „Verzeih!“; viel unangenehme Leute. Wann hatte sie das letzte Mal so neben einem Manne im Speiseaal eines großen Hotels gesehen? Wieder gab es einen leinen Stuhl — in Grindelwald, im Parkhotel — um Gottes Willen, nicht mehr daran denken!

Schon kam die Absentura: „Ähnlichst du mir bitte das Fleisch schneiden? Mein Daumen stört mich so sehr.“

„Gewiß, gern“, antwortete Doreen höflich. Diese Auhekerrei, dachte sie unfreundlich dabei.

Gerald hätte seinen verhäuteten Daumen überhaupt nicht erwähnt. Das war ungerade, aber wir sind immer ungerade gegen einen Menschen, der beginnt, uns auf die Kerven zu fassen. Was jetzt hatte Doreen für ihren Verlobten doch so viel Janeanna empfunden, daß sie sich zeitweise mit Erlaß einreden konnte, ihn zu lieben. Besonders in seiner Abwesenheit — dann umschleudte ihn ihre Phantasie mit so viel schmerzhaftem Bewußt, daß sie zuletzt fast Schreie nach ihm schickte; und so lange es ihm gelang, ihre Phantasie zu verdrängen, es möglichst völlig auszuschalten, das sollte Niemeyer Aufgabe sein, und heute ahnte sie, daß er diese Aufgabens nicht gelöst hatte und vielleicht niemals lösen konnte. Es war nicht seine Schuld, aber es machte sie nervös und stimmte sie ungerade gegen ihn.

Nach dem Essen besserte sich ihre Stimmung etwas. Sie tanzen in der Halle. Niemeyer tanzte gut, und da Gerald nie gelangt hatte, konnte sich kein störender Vergleich damischelnd drängen. Sie wurde heiter und lebhaft, und das heitere keine Verliebtheit.

„Ich hoffe doch, daß auf unserer Hochzeit mit dir ein tanzen, Viebling“, schlüßerte er, während er sie nach den Klängen eines Tanzes durch den Saal führte.

Ihr Körper, der bis dahin weich und gelöst dem Rhythmus der Musik gefolgt war, stellte sich. „Wir haben uns doch gerade erst verlobt“, murmelte sie.

(Fortsetzung folgt)

Altes Gold u. Silber (auch alte Silbermark) kaufen gegen Kasse Zimmermann & Brückner

Sommer-Neuheiten! Spitzenstoffen Stickereistoffen Kleiderstoffen Kragen / Jabots / Westen Spitzen-Müller Ringstr. 44, Rathausplatz

Heinrichsthaler der leichtverdauliche Camembert

Wenn Briefmarken dann Jung Johannstraße 21 Ruf 19529 Kleine Anzeigen große Wirkung!

Bandagist Ackermann Grünauer Str. 16, I. Etage Der Fachmann f. Fußeinlagen

Wetternachrichten vom 17. Juni Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Aufgaberei Dresden. Includes a weather map of Europe and a table of weather data for various stations.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse. Table showing water levels for stations like Dresden, Leipzig, and Magdeburg.

Gebild. Dame Briefmarken. Leislanbruch-Schenkelbruch-Nabelbruch-Bänder fertigt Walther Kunda

TEPPICHE LINOLEUM in großer Auswahl ERNST PIETSCH Dresden-A.1 Moritzstr. 17

REX Einhochapparate Einhochgeräte Gummiringe Donath

Donnerstag, Reichs Die gesamte... Abschlüsse Die von der... Maschinen... Zwangsvergleich... Ein Im abgela... 1906/07, in d... wurde der 89 000 (148 00... liche Beiträge... gemindert, wo... auf 644 000... 800 000 MW... befristet mit... Rechnung von... Die Wila... als Hauptba... geendet u. a... mit 98 000... 207 000 (198 0... kafften 135... folgenden Ge... Regelungen un... befristet vom 30. März... (Satz) befristet

Kursberichte vom 17. Juni 1937 Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main table containing market data for Leipzig, including sections for 'Festverzinsliche Werte', 'Aktien', 'Deutsche Staats- und Stadtmunicipal', 'Transportwerte', 'Industrie-Aktion', 'Bank-Aktion', 'Wiederaufbau-Zuschläge', and 'Kolonialwerte'.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Main table containing market data for Berlin, including sections for 'Deutsche Staats- und Stadtmunicipal', 'Transportwerte', 'Industrie-Aktion', 'Bank-Aktion', 'Wiederaufbau-Zuschläge', and 'Kolonialwerte'.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table containing Berlin's continuous market quotations for various commodities and goods.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table of official exchange rates for various countries and currencies, including Berlin and Leipzig rates.

4 1/2 %ige Reichsschuldverschreibungen

Table showing interest rates for 4 1/2% Reich government bonds.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges for various goods.